

INHALT

Danksagung	9
Siglen	11
I Einleitung	15
I.1 Zu Titel, Thema und Ziel dieser Arbeit	15
I.2 Aufbau der Arbeit	18
I.3 Hegels Familien- und Geschlechtertheorie im Überblick	23
Freiheit und Naturbestimmtheit	24
Sexualität in der Natur	25
Geist und Natur	28
Die Geschichtlichkeit des Geistes	29
Die Familie in der vorgeschichtlichen Entwicklung	31
Staatsgründung und Geschichte	33
Staatsgründung und Rechtsgeschichte	35
Die Geschichte der Familie	37
Die orientalische Familie	40
Die griechische Familie	46
Die römische Familie	52
Die christlich-europäische Familie	56
I.4 Hegels Familien- und Geschlechtertheorie als Herausforderung für die feministische Philosophie und die Frauen- und Geschlechterforschung	62
II Die <i>Grundlinien der Philosophie des Rechts</i>	73
II.1 Einleitung	73
II.1.1 Die Textgrundlage	75
II.1.2 Aufbau und Methode der <i>Grundlinien</i>	76
II.1.2.1 Die <i>Grundlinien</i> als <i>Philosophie des objektiven Geistes</i>	76
II.1.2.2 Der Begriff des freien Willens – die Einleitungs- paragrafen der <i>Grundlinien</i> (§§ 1–33)	79
II.1.3 Das Recht als » <i>Daseyn des freyen Willens</i> «	87
II.1.3.1 Das abstrakte Recht	89

II.1.3.2 Die Moralität	98
II.1.3.3 Die Sittlichkeit	102
II.2 Hegels Familien- und Geschlechtertheorie in den <i>Grundlinien</i> (§§ 157/158–181)	125
II.2.1 Allgemeine Bestimmung des Begriffs der Familie (§§ 157/158–160)	125
II.2.1.1 Die Familie als der » <i>unmittelbare oder natürliche sittliche Geist</i> « (§ 157)	125
II.2.1.2 Die Liebe als allgemeine Bestimmung der Familie (§ 158)	127
II.2.1.3 Die Familie als rechtsfreier Raum (§ 159)	133
II.2.2 Die Ehe (§§ 161–168)	138
II.2.2.1 Die Ehe als das » <i>unmittelbare sittliche Verhältniß</i> « (§ 161)	138
II.2.2.2 Exkurs: Der Gattungsprozess in der <i>Wissenschaft der Logik</i> und der <i>Naturphilosophie</i> der <i>Enzyklopädie</i>	140
II.2.2.3 »Selbstbewußte Liebe« und Anerkennung	154
II.2.2.4 Die Einheit der Geschlechter in der Natur und in der Ehe im Vergleich (§ 161)	166
II.2.2.5 Konsequenzen aus Hegels Bestimmung der Ehe als selbstbewusstes Liebesverhältnis	168
II.2.2.6 Subjektiver und objektiver Ausgangspunkt der Ehe – die Eheschließung als »sittliche Pflicht« (§ 162)	170
II.2.2.7 Liebe, Sexualität und Erotik in der Ehe (§§ 163–164)	178
II.2.2.8 Hegels Kritik an den Formen der Ehebegründung seiner Zeit	183
II.2.2.8.1 Ehe als Fortpflanzungsverhältnis – Kritik des traditionellen Ehebegriffs und der Naturrechtslehre	183
II.2.2.8.2 Ehe als Vertrag – Kritik an Kants Ehetheorie	185
II.2.2.8.3 Ehe als subjektives Liebesverhältnis – Kritik der Frühromantiker	196
<i>Ehe als leidenschaftliche Liebe</i>	196
<i>Ablehnung der förmlichen Eheschließung</i> (§ 164)	199
II.2.2.9 Das Geschlechterverhältnis in seiner » <i>intellectuelle(n)</i> und <i>sittliche(n)</i> Bedeutung« (§§ 165–166)	203
II.2.2.9.1 Exkurs: Die natürliche Bestimmtheit der Geschlechter nach der <i>Naturphilosophie</i> der <i>Enzyklopädie</i>	205

II.2.2.9.2 Die intellektuelle und sittliche Bedeutung des Geschlechtsunterschieds nach den <i>Grundlinien</i>	212
II.2.2.9.3 Kritik an Hegels Darstellung der natürlichen und intellektuell-sittlichen Bestimmtheit der Geschlechter	227
II.2.2.10 Monogamie und Inzestverbot (§§ 167–168)	240
II.2.2.10.1 Hegels Position zur Monogamie- und Polygamiedebatte	240
II.2.2.10.2 Das Inzestverbot	256
II.2.3 Das Vermögen der Familie (§§ 169–172) – Familieneigentum und Erbrecht	262
II.2.4 Die Erziehung der Kinder und die Auflösung der Familie (§§ 173–181)	275
II.2.4.1 Die Erziehung der Kinder (§§ 173–175)	275
II.2.4.2 Die Auflösung der Familie (§§ 176–181)	282
II.2.5 Familie und bürgerliche Gesellschaft	294
III Die <i>Phänomenologie des Geistes</i>	309
III.1 Einleitung	309
III.1.1 Vorbemerkungen	309
III.1.2 Die <i>Phänomenologie des Geistes</i> als »Geschichte der Bildung des Bewußtseyns« und die Stellung des Geistkapitels	310
III.2 Hegels Familien- und Geschlechtertheorie in der <i>Phänomenologie</i>	323
III.2.1 »Der wahre Geist, die Sittlichkeit«	323
III.2.2 »Die sittliche Welt, das menschliche und göttliche Gesetz, der Mann und das Weib«	326
III.2.2.1 Allgemeinheit und Einzelheit als Bestimmungen des menschlichen und göttlichen Gesetzes	326
III.2.2.2 Auf der Suche nach der »eigenthümliche(n) Sittlichkeit« der archaischen Familie	334
III.2.2.3 Die Bestattung der Toten als eigentlich sittliche Handlung der Familie	341
III.2.2.4 Unterschiede und Stufen der zwei Gesetze	346
III.2.2.4.1 Die Unterschiede und Stufen des »menschlichen Gesetzes« – der Polis	347
III.2.2.4.2 Die Unterschiede und Stufen des »göttlichen Gesetzes« – der Familie	353

<i>Das Verhältnis der Ehepartner</i>	355
<i>Das Eltern-Kind-Verhältnis</i>	358
<i>Das Verhältnis von Bruder und Schwester</i>	360
III.2.2.5 Die sittliche Bestimmung der Geschlechter und ihre Bedeutung für das »sittliche Reich«	373
III.2.3 »Die sittliche Handlung, das menschliche und göttliche Wissen, die Schuld und das Schicksal«	379
III.2.3.1 Die sittliche Handlung	380
III.2.3.2 Das menschliche und göttliche Wissen	387
III.2.3.3 Die Schuld und das Schicksal	392
III.2.3.3.1 Ödipus	401
III.2.3.3.2 Antigone	405
III.2.3.3.3 »Die Sieben gegen Theben«	414
III.2.3.3.4 »Die Schutzflehenden«	420
III.2.3.4 Die ewige Ironie des Weiblichen	422
III.2.3.5 Der Untergang der sittlichen Substanz	427
III.2.4 Ausblick: Der Rechtszustand	428
Literaturverzeichnis	431